

## Der Umbau kostet deutlich mehr

**FISCHINGEN.** Für die Umbauarbeiten der Räumlichkeiten der Polizei und der Spitex Tannzapfenland in Fischingen sind im Budget der Gemeinde 30000 Franken vorgesehen. Die Arbeiten beim Polizeiposten sind soweit abgeschlossen. Für den Teil der Spitex wurden Teilarbeiten ausgeführt. Wie die Gemeinde Fischingen schreibt, beträgt die verbaute Summe rund 22000 Franken.

Vom vorgesehenen Budgetrahmen stehen somit noch 8000 Franken zur Verfügung. Gemäss Schätzung belaufen sich die Kosten für die noch auszuführenden – geplante und zusätzliche – Arbeiten bei der Spitex auf 34000 Franken. Damit werden die im Budget vorgesehenen Ausgaben um 26000 Franken überschritten. Der Gemeinderat beschloss, den Umbauarbeiten mit Erweiterungskosten zuzustimmen.

Dieser Finanzbeschluss untersteht gemäss Gemeindeordnung dem fakultativen Referendum. In der Mitteilung heisst es, ein Referendumsbegehren komme zustande, wenn mindestens zehn Prozent der Fischinger Stimmberechtigten schriftlich die Abstimmung verlangen. Massgebend ist die Zahl der Stimmberechtigten bei der letzten Gesamterneuerungswahl des Gemeinderates, das waren 1868 Stimmberechtigte. Für die Ergreifung des Referendums wären daher 187 Stimmberechtigte erforderlich. Die Referendumsfrist beginnt am Tage nach der Veröffentlichung der Referendumsvorlage und dauert 30 Tage. (red.)

## Bus-Ersatz wegen Sanierung

**TOBEL.** Die Thurbo AG wird während der Sommerferien Sanierungsarbeiten an den Gleisen zwischen Weinfeld und Wil vornehmen. Die Arbeiten können aus Sicherheitsgründen nur unter Abschaltung der Fahrleitung und unter Gleissperrung erfolgen. Vom 11. Juli bis 12. August wird jeweils nachts zwischen 21 und 5 Uhr gearbeitet. Während dieser Zeit ersetzt ein Busbetrieb die Zugstrecke. (red.)

### AGENDA

**HEUTE**  
**AADORF**  
 • Bibliothek geöffnet, 15.00–18.00  
**ESCHLIKON**  
 • Bibliothek geöffnet, 18.00–20.00  
**LITTENHEID**  
 • Bibliothek und Mediothek geöffnet, 13.30–17.00  
**MÜNCHWILEN**  
 • Ludothek geöffnet, 15.00–17.0  
 • Bibliothek geöffnet, 16.00–18.30  
**SIRNACH**  
 • Bibliothek geöffnet, 15.00–18.00

**TOBEL**  
 • Chrabbelgruppe, parallel zu Mütter- und Väterberatung, 9.00–11.00, katholisches Pfarrheim, Storchenkafi

**MORGEN**  
**AADORF**  
 • Bibliothek geöffnet, 9.30–11.00/15.00–19.00  
**BRAUNAU**  
 • Mütter- und Väterberatung, mit Chrabbelgruppe und Kafi, 9.00–10.30, Pfarrhaus  
**MÜNCHWILEN**  
 • Bibliothek geöffnet, 9.00–10.30  
 • Schlager-Tanzparty, Tanzmusik (Foxtrott, Tango, Walzer, Rock 'n' Roll usw.), mit DJ Alexander, 21.00, Dance Inn  
**SIRNACH**  
 • Bibliothek geöffnet, 15.00–19.00

# Neue Kinderpsychiatrie in Clenia

Mit einem stationären Angebot für Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren schliesst die Psychiatrische Klinik Clenia in Littenheid eine Versorgungslücke im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie.

MARIO TESTA

**LITTENHEID.** Elfjährige, die unter einem Trauma leiden, Zwölfjährige mit Suizidgedanken oder Gleichaltrige mit schweren Verhaltensauffälligkeiten. Sie alle finden seit dieser Woche Hilfe in stationären Therapien in der Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie der Clenia Littenheid.

«Mit den stationären Therapieangeboten schliessen wir eine Versorgungslücke» erklärte Lars Wöckel, Chefarzt Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, an der Eröffnungsfeier, und weiter: «Seit Mitte der 90er-Jahre hat die Jugendpsychiatrie in Littenheid eine enorme Wandlung vollzogen.» Dies wird auch deutlich in der neuen Anordnung der Stationen im «Haus Linde», in dem die Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie untergebracht ist.

### Umbau unter Vollbetrieb

Für rund eine Million Franken hat die Privatklinik das «Haus Linde» in den vergangenen Monaten umgebaut und den neuen Bedürfnissen angepasst. Helle Räume, viel Platz und diverse Gruppenräume sollen für die Kinder eine angenehme Atmosphäre schaffen, in der sie empfänglich sind für die therapeutischen Massnahmen.

Waren es bisher drei Stationen mit jeweils bis zu 14 Plätzen, sind es nun fünf Stationen mit jeweils sechs bis acht Plätzen für Patienten bis 18 Jahre. «Dank der kleineren Gruppen ist eine intensive und patientennahe Betreuung der Kinder und Jugendlichen möglich. Dies erhöht die therapeutische Qualität, was sich letztlich auch auf die Patientenzufriedenheit, die Zufriedenheit der Eltern und der Zuweiser niederschlägt», sagt Wöckel bei einem Rundgang. Noch sind nicht alle Renovations-



Eine kinderfreundliche Umgebung soll die Therapie für die jüngsten Patienten erträglicher machen. Klinikdirektor Daniel Wild, Chefarzt Lars Wöckel, Bereichsleiter Dieter Rung und Kantonsarzt Mathias Wenger beim Tischfussball in einem Aufenthaltsraum der Kindergruppe.

arbeiten am «Haus Linde» abgeschlossen. Für die Ausgestaltung der Räume werde man nun mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam Lösungen suchen.

### Jedes siebte Kind betroffen

Laut einer aktuellen Studie sind in der Schweiz 7 Prozent der Kinder psychisch auffällig, weitere 7,5 Prozent «grenzwertig psychisch auffällig». Knaben sind dabei häufiger betroffen als Mädchen, Kinder mit Migrationshintergrund häufiger als Einheimische und Kinder aus Familien mit tiefem Einkommen häufiger als Gleichaltrige aus wohlhabenden Familien. Betroffenen Kindern wird wenn immer möglich ambu-

lant geholfen. Psychologen und Betreuer kommen zu den Kindern nach Hause, um sie in der gewohnten Umgebung der Familie zu behandeln.

Im Kanton Thurgau übernimmt diese Arbeit der Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst KJPD. «Aufsuchend Arbeiten» nennt Bruno Rhiner, Chefarzt des

KJPD, diese Strategie, die sich seit vielen Jahren bewährt. Sollte sich bei der Arbeit mit den Kindern jedoch herausstellen, dass eine ambulante Therapie nicht ausreicht, bietet die Clenia Littenheid nun die ergänzende stationäre Therapiemöglichkeit.

### Überregionale Bedeutung

Zuweiser in die Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie der Klinik Littenheid sind die Kantone Thurgau, St. Gallen, Schaffhausen, Uri, Zug, Schwyz, Luzern und das Fürstentum Liechtenstein. In all diesen Kantonen und Ländern fehlte bisher die Möglichkeit der stationären Therapie für Kinder ab zehn Jahren.

## Mehr, aber kürzere Therapien

Erfreut zeigte sich Bereichsleiter Dieter Rung über die Entwicklung der Aufenthaltsdauer der Jugendlichen in der Klinik Littenheid. Diese hat sich in den vergangenen zehn Jahren von rund 130 Tagen auf aktuell noch 62 Tage pro Patientin und Patient halbiert. Im gleichen

Zeitraum haben sich die Fallzahlen von 60 auf bis zu 190 behandelte Jugendliche im vergangenen Jahr verdreifacht. «Dieser Trend zu steigenden Fallzahlen und sinkender Aufenthaltsdauer ist in allen Kinder- und Jugendpsychiatrischen Kliniken zu sehen.» (mte)

### VEREINSNOTIZ

## Drei Tage Festen und Fussball

Fast 90 Mannschaften. Das 36. Grümpeltturnier des FC Eschlikon hatte keine Probleme mit zu wenigen Anmeldungen. Am vergangenen Wochenende kämpften die Amateur- und Freizeitfussballer bei idealem Fussballwetter um Tore und Punkte.

### Fussball und kühle Drinks

Wie üblich startete das Turnier am Freitagabend mit den Kategorien Firmen- sowie Dorfmannschaften. Die vielen Zuschauer am Spielfeldrand verfolgten die Matches entspannt mit einem kühlen Drink in der Hand, derweil die Spieler schwitzend und mit vollem Einsatz um den Ball kämpften. Bei den Firmenmannschaften erspielten sich die «FC St.Pauli Boys» den Pokal, bei den Dorfmannschaften das Team «Spezli macht sexy».

Das Zelt war bis auf den letzten Platz besetzt, und die Gäste genossen die Atmosphäre, das feine Essen und die kühlen Drinks. Selbstverständlich waren auch wieder die allseits bekannten Musiker «Die Zwei» dabei. Mit bekannten und gängigen Hits brachten sie die Leute zum Singen und Tanzen. Erst in den frühen Morgenstunden begaben sich die Letzten auf den Weg nach Hause.

### Verletzungsfreies Turnier

Am Samstag stand dann wieder das aktive Fussballspiel in den

Kategorien Sie & Er und Nichtfussballer im Mittelpunkt. Der Tag ging problemlos und verletzungs-frei vorüber, nur selten mussten die Samariter kleinere Blessuren pflegen. Deshalb hielt die gute Laune bis zum Abend an und wieder wurde bis spät in die Nacht gefeiert. Die Siege gingen an «Die weissen Brasilianer» (Nichtfussballer) und «Fertig lustig» (Sie & Er).

Der Sonntag war für die Schülerinnen und Schüler aus der Region reserviert. Das Schülerturnier fand zum dritten Mal statt. Die jüngsten Teilnehmer des Grümpeltturniers standen den Spielern der anderen Kategorien in nichts nach und kämpften um jeden Ball. Die Siege in den einzelnen Alterskategorien gingen an «FCZ», «Die coolen Hasen» und «Eschliker Kickers».

### Faire Verlierer

Nach drei schönen und gelungenen Tagen ging das Grümpeltturnier zu Ende. Die Organisatoren sind sehr zufrieden. Sie können auf ein perfektes Grümpeli zurückblicken. Ein grosser Dank gilt den verständnisvollen Anwohnern, den zahlreichen freiwilligen Helferinnen und Helfern, den Sportlern und allen Besuchern. Gute Stimmung, gemütliches Beisammensein, glückliche Gewinner und faire Verlierer – so soll Fussball sein!

## Speertanz und Gebrüll in Busswil

Die Primarschule Busswil führte das Musical «Robinson» auf. Sämtliche Schüler, vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse, wirkten dabei mit.

**BUSSWIL.** Zum Ende des Schuljahres lud die Primarschule Busswil zu einem Musical. Rund 120 Kinder führten am vergangenen Mittwoch- und Freitagabend in der Mehrzweckhalle Busswil das Stück «Robinson» auf.

Die gut 70-minütige Vorstellung war sehr abwechslungsreich und bot einige Höhepunkte. Ein Kindergärtler trat als Solosänger auf, die Musiker trommelten auf selbstgemachten Holzkisten-Trommeln, Eingeborene führten den Speertanz auf. Die ganze

Musik wurde von einem Orchester live gespielt, gebildet von den Fünft- und Sechstklässlern. Die zweite Mittelstufenklasse stellte die Schauspieler, die Unterstufe bildete den grossen Chor und spielte die «wilden Kannibalen». Die Kindergärtler wirkten mit Tüchern und bunten Fischen als Meer mit und unterstützten den Chor mit Stimmen und passenden Bewegungen zu den Liedern.

Die Leistung ist beeindruckend, denn selbst die Kulissen, Kostüme und Requisiten bastel-

ten und gestalteten die Schüler selbst. Und alle Schüler, vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse, waren in das Musical integriert und erhielten eine spezielle Rolle.

Und das Publikum verdankte den Kindern den grossen Aufwand und die vielen Probestunden. Minutenlang klatschten die Eltern, Verwandten und Freunde in der einmal mehr proppenvollen Busswiler Turnhalle Beifall – und verabschiedeten die Schüler in die letzte Woche des Schuljahres. (red.)



Die Unterstufenschüler der Primarschule Busswil als wilde Kannibalen bei ihrem Speertanz.